

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

ersch. täglich Nachmittags, außer an Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 2 Bg., abgeholt 17 Bg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Freispieler“ Bei der Post abgeholt v. o. Bieteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erge) 77. Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
ne einpaltige Zeile 10 Bg., an der Spitze die Corpus-Nummer 25 Bg., Reklamen von Seite 20 Bg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 138

Dienstag, 19. Juni 1900

12. Jahrgang

Der seitberige Bauführer für den Stadthausbau Herr **Moritz Richard Georgi** wurde heute an Stelle des Herrn Mann als 1. Assistent bei unserem Stadtbauamte verpflichtet.
Aue, den 16. Juni 1900.

Der Rat der Stadt
Dr. Kreyschmar, Bürgermeister. Kühn.

Der Bautechniker Herr **Oswald Munkelt** wurde heute als 2. Assistent unseres Stadtbauamtes an Stelle des Herrn Rein verpflichtet.
Aue, den 15. Juni 1900.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyschmar, Bürgermeister. Kühn.

Vermisches.

Deutschland.
§ In die Geheimnisse der Weinpanscherlei gewährte ein Prozeß interessanten Einblick, der dieser Tage das Schöffengericht in Spremblingen beschäftigte, und in welchem sechs Angeklagte verwickelt waren. Der erste, Peter Bernhardt, hatte aus 7 Stück Naturwein und 15 Centner Rosinen nicht weniger als 32 Stück analogen festem Wein gemacht und zu 176 M. das Stück verkauft. Ein zweiter Angeklagter, Ludwig Haas, hatte aus 5 Stück Naturwein und Trebern etwa 60 Stück fabriziert und nach Landau und Kreuznach zu 160 bis 170 Mark das Stück verkauft. Der Angeklagte Jakob Wittich, dessen Proben bei der Voruntersuchung sämtlich beanstandet worden waren, verweigerte jede Auskunft. Er hat die Weine mit 300 bis 350 Mark verkauft. Eine Wittwe Simon hat aus 7 Stück und 50 Centner Rosinen 60 Stück fabriziert und desgleichen eine Wittwe Schnell aus 37 100 Stück. Die Hauptleistung erreichte ein Backsteinfabrikant Beder, der aus 3 Stück Naturwein, Rosinen, Trebern und Droseln 114 Stück gemacht hat. Die erkannten Strafen, welche allgemein als sehr gelinde aufgefaßt werden, lauten auf 400 bis 600 Mark Geldbuße. — Es ist nur bedauerlich, daß die Angeklagten nicht auch noch verurteilt worden sind, den Wein selbst zu trinken, den sie so falsch bereitet haben.

Belohnter Edelmut.

Kriminalroman von William Mitchellson.

„Ich sah ihn nicht so genau an, da meine Aufmerksamkeit von dem Betrunknen in Anspruch genommen wurde, und der Herr im hellen Ueberzieher überdies im Schatten stand.“

„Beschreiben Sie ihn so weit wie Sie es vermögen.“
„Ich glaube er war blond, wenigstens nach seinem langen Schnurrbart zu urteilen. Ueber seinem Gesichtsausdruck lag ein helles zurückgeschlagenes Ueberzieher. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen, weil sein Blick tief in die Stirn gedreht war.“

„Trug er einen breitrandigen Hut?“
„Ja, die Krone war so weit niedergebogen, daß ich nur seinen Mund und seinen Schnurrbart sehen konnte.“

„Was antwortete er, als Sie ihn fragten, ob er den Trunkenen kenne?“

„Nein, er kenne ihn nicht, er habe ihn eben vom Straßensplaster aufgewieken.“

„Und später sahen er ihn zu erkennen?“

„Ja, als der Trunkenen ausblieb, und rief: Sie sind es? Ich sah ihn zu Boden gleiten, und ging fort, nach der Richtung der Bourleststraße.“

„Sah er wieder zurück?“

„Davon merkte ich nichts.“

„Wie lange blickten Sie ihm nach?“

„Etwa eine Minute.“

„Und wann sahen Sie ihn wieder?“

„Als ich dem Trunkenen in den Wagen geholfen hatte, drehte ich mich um, und sah ihn neben mir stehen.“

„Und was sagte er?“

„Ah, Sie sind wiedergekommen?“ sagte ich ihm. „Ja, meinte er, ich habe meinen Entschluß geändert, und will ihn nach Hause begleiten, und dann stieg er ein und besah mich nach St. Kilda zu fahren.“

„Und jetzt sprach er so, als ob er den Trunkenen kenne?“

„Ja, ich glaube, er hätte ihn wiedererkannt, als er auf-

§ Die deutschen Streitkräfte in Kiao-Tschau. Da es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unsere Veler jedenfalls interessiert, etwas Näheres über die Stärke unserer Streitkräfte in Kiao-Tschau zu erfahren, so geben wir im Nachstehenden eine Uebersicht über dieselben: Das kriegsstarke Bataillon Marine-Infanterie setzt sich zusammen aus 1 Commandeur, 4 Hauptleuten, 5 Oberleutenants, 4 Feldwebeln, 9 Bizefeldwebeln, 26 Sergeanten, 73 Unteroffizieren, 187 Gefreiten und 817 Gemeinen, insgesamt also 1126 Mann. Die Feldbatterie zählt: 1 Hauptmann, 2 Oberleutenants, 1 Unteroffizier, 1 Wachmeister, 1 Vicewachmeister, 8 Sergeanten, 8 Unteroffiziere, 20 Gefreite und 73 Feldartilleristen. Die Chinesencompagnie ist 112 Mann stark, wozu noch 20 Reiter kommen. Die Matrosenartillerie setzt sich zusammen aus: 1 Capitänleutnant, 3 Oberleutenants zur See, 1 Oberdeckoffizier, 1 Deckoffizier, 1 Feldwebel, 1 Bizefeldwebel, 5 Ober- und 21 Artilleristenmaaten, 49 Ober- und 122 Matrosenartilleristen, zusammen 205 Mann. Hierzu kommt noch das Personal der Matrosendivisionen mit 36 Mann und das der Werftdivision mit 21 Mann. Die gesammten deutschen Streitkräfte in Tsingtau zählen also über 1600 Mann, so daß stets eine größere Abtheilung verfügbar ist, um nach einem Punkt auszurücken, wo deutsche Interessen bedroht sein sollten. Außerdem trifft in den nächsten Tagen der Transportdampfer „Röln“ mit ungefähr 800 Mann Abtheilungsmannschaften für das ostasiatische Geschwader in Tsaku ein — oder ist dort schon eingetroffen — so daß die deutschen Streitkräfte eine weitere höchst beachtenswerthe Verstärkung erfahren, da unter den gegebenen Verhältnissen jedenfalls von einer Beförderung der abzulösenden Mannschaften nach der Heimath vorläufig abgesehen werden muß.

§ Eine tüchtige Bergsteigerin. Schon seit einiger Zeit haben sich die Frauen auch dem Bergsport zugewendet, und es giebt manche Damen, die es mit den ausdauerndsten „Bergkrägeln“ aufnehmen können. Eine besonders tüchtige Hochgebirgstouristin aber ist ein Fräulein Kunge aus Berlin. Ueber ihre letzte Bergbesteigung, meldet man aus Zürich: Die Bergsteigerin Fräulein Kunge aus Berlin bestieg dieser Tage unter Führung der tüchtigen Gebrüder Führer aus Innerstrichen vom Rosenlaur aus das vordere Weßhorn. Es ist dies eine der schwierigsten Kletterpartien in der Schweiz; das Weßhorn ist erst viermal bestiegen worden. Fräulein Kunge ist die erste Dame, die das tüchtige Unternehmen ausgeführt hat. Sie ist auch die

Erste, die in diesem Frühjahr Schneehorn und Strahllegg unter schwierigen Verhältnissen bestieg.

§ Das deutsche Reichshaus in der Pariser Welt-Ausstellung wurde vorgestern vom Präsidenten Doubet unter Führung des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Münster, und der Geheimräth Richter und Kewald in seinen sämtlichen Räumen eingehend besichtigt.

§ Dambura, 15. Juni. Die Mannschaft des Dampfers „Escano“ meuterte auf der Fahrt von Malibog (Philippinen) nach Pintuan, ermordete den Eigentümer, dessen Schwiegersohn, den Capitän, sowie zwei Offiziere und versenkte das Schiff, nachdem sie ca. 30 000 bis 40 000 Dollars geraubt hatte. Der Dampfer liegt in tiefem Wasser; er hatte gegen 100 Tons Reis an Bord.

Kusland.

§ Beispiellose Annahmungen der Pilsener Polizei. Das „Pilsener Tageblatt“ theilt unter dieser Ueberschrift folgendes mit: Vester Tage kaufte die Wittin eines hiesigen Privatbeamten, Frau K., auf dem Markt einen Strauß Kornblumen. Als sie sich mit den Blumen auf den Heimweg begab, stellte sie ein städtischer Polizeimann und forderte sie auf, die Kornblumen wegzuthun, das Tragen derselben sei hier verboten! Als die Frau dieses Verlangen unter Hinweis auf die käufliche Erwerbung des Kornblumenstraußes zurückwies, meinte der Polizeimann sehr unwirsch, daß die Kornblume ein Zeichen der Preußenseuche sei, denn Kaiser Wilhelm sei kaum aus dem Bett gestiegen und schon habe er eine Kornblume ins Knopfloch gesteckt. Vorgestern ereignete sich ein ähnlicher Fall, der sich infolge des rüchichtslosen Auftretens des hierbei beteiligten Wachmannes noch krasser gestaltete. Ein Schüler der höheren Staatsgewerbeschule wurde auf der Promenade in der Nähe des „Pilsnerhofes“ von einem Wachmann infulirt, weil diesem die Kornblume in dem Knopfloch des deutschen Studenten nicht behagte. „Geben Sie die Blume heraus!“ herrschte er ihn an. Als der Student die Angabe eines Grundes für diesen Befehl gelehrt, erklärte der Polizist den jungen Mann für arretirt. Der Student erklärte sich bereit, den Wachmann auf die Wachtube zu begleiten. Auf dem Ringplatz jedoch rief der Polizist dem Gewerbeschüler plötzlich die Kornblume aus dem Knopfloch und sagte: „Jetzt können Sie gehen.“

§ Die Rache der Ehefrau. Ein aufregender Vorfall spielte sich dieser Tage in dem belischen Dorfe

blickte, und er wäre fortgegangen, weil er vielleicht Streit mit ihm gehabt, doch daß er sich die Sache überlegt hätte und aus Mitleid wieder zurückgekommen wäre.“

„Sahen Sie ihn zurückkommen?“

„Nein, ich bemerkte ihn erst, als ich mich umdrehte.“

„Und wann stieg er aus?“

„Gerade als ich auf dem Wege nach St. Kilda an der Schule vorüberkam.“

„Hörten Sie während der Fahrt aus dem Wagen das Geräusch eines Kampfes?“

„Nein. Der Weg war etwas holprig und das Klaffen der Räder über das Pflaster machte solchen Lärm, daß ich in keinem Falle etwas gehört haben würde.“

„Sahen der Herr im hellen Ueberzieher verstimmt, als er ausstieg?“

„Nein, er war vollkommen gelassen.“

„Woran konnten Sie das merken?“

„Der Mond war aufgegangen, und ich konnte ihn deutlich sehen.“

„Sahen Sie auch sein Gesicht?“

„Nein, der Hut war tief heruntergedrückt und ich konnte von dem Gesicht nichts mehr sehen, als in der Collinsstraße, wo er in meine Droschke gestiegen war.“

„War sein Anzug in irgend einer Weise in Unordnung geraten?“

„Nein, der einzige Unterschied, den ich bemerkte, war, daß er seinen Ueberzieher zugeknöpft hatte.“

„Und als er einstieg, war er offen gewesen?“

„Nein, aber als er den Trunkenen stieg, war der Ueberzieher noch nicht zugeknöpft gewesen.“

„So hatte er ihn zugeknöpft, als er zurückkam und in die Droschke stieg?“

„Ja, das denke ich mir.“

„Und Sie fragten ihn, wohin Sie Ihren Fahrgast bringen sollten?“

„Ja, und er sagte mir, er wohne entweder in der Brau- oder der Allandstraße in St. Kilda. Der Herr werde mir schon angeben, wo ich zu halten habe.“

„Waren Sie nicht der Ansicht, Ihr Fahrgast sei zu betrunken, um Ihnen eine Anweisung zu geben?“

„Ja, aber sein Freund sagte mir, der Schlaf und das Rütteln des Wagens würden ihn schon erndert haben, bis wir St. Kilda erreichten.“

„Der Herr im hellen Ueberzieher wußte also nicht, wo sein Begleiter wohnte?“

„Nein, er sagte, sein Freund wohne entweder in der Alland- oder der Braustrasse.“

„Fanden Sie das nicht seltsam?“

„Nein, ich dachte, er wäre ein Klubfreund des Verstorbenen.“

„Wie lange sprach der Herr im Ueberzieher mit Ihnen?“

„Ungefähr fünf Minuten.“

„Und während dieser Zeit hörten Sie keinerlei Geräusch in dem Wagen?“

„Nein. Ich glaube, der Herr schlief.“

„Und was geschah, nachdem der Herr im Ueberzieher seinem Begleiter gute Nacht gesagt hatte?“

„Er zündete sich eine Cigarette an, gab mir ein Trinkgeld und entfernte sich nach Weibourne zu.“

„Bemerkten Sie, ob der Herr im Ueberzieher sein Taschentuch bei sich hatte?“

„Ja, denn er stäubte sich seine Stiefel damit ab. Der Weg war sehr staubig gewesen.“

„Hiel Ihnen etwas Besonderes an ihm auf?“

„Nichts, als daß er einen Diamantring trug.“

„Was war daran so Besonderes?“

Stylen bei Antwerpen ab und verursachte in der ganzen Umgegend großes Aufsehen. Eine Bäuerin Namens Urban, die seit wenigen Monaten Wittwe ist, hatte intime Beziehungen mit einem ihrer Nachbarn, einem verheirateten Manne und Vater von 5 Kindern, angeknüpft. Der Skandal, den das Verhältnis hervorrief, bewog die Bäuerin zu dem Entschlus, das Dorf zu verlassen und nach Antwerpen überzusiedeln. Als nun der Umzug mit Hilfe des Liebhabers bewerkstelligt werden sollte und die beiden eifrig mit Packen beschäftigt waren, erschien plötzlich die vernachlässigte Gattin des hilfsbereiten Berehrers. Ihr auf dem Fuße folgte eine Schar von nahezu hundert Bauern, die zuerst über den ehebrecherischen Mann herfielen. Nachdem sie ihn halbtot geschlagen hatten, begannen sie, alles im Hause zu zertrümmern. Die Witwe verbarg sich in ihrer Angst hinter aufgestülpten Bettstücken und Matrasen. Man zog sie jedoch hervor, stieß sie die Treppe hinunter, knebelte sie und führte sie dann eine Stunde lang durch alle Dorfstraßen, in denen sich die Bewohner angesammelt hatten und ihr nach Herzenswunsch Beschimpfungen angedeihen ließen. Vor jedem Wirtschaftshause hielt der Trupp an, um sich zu stärken, und Madame Urban wurde gezwungen, die Beche zu bezaubern. Diese häufigen Erfrischungen veranlaßten es natürlich, daß die Brut der Bauern bis zur Tollheit ausartete. Die Betrunknen rissen der unglücklichen die Kleider vom Leibe, banden sie an einen Baum und peitschten sie bis aufs Blut. Dann wurde sie an einen Pfahl gespannt, vor dem sie jedoch besinnungslos zusammensank. Das Raufen einiger Vorgesetzten bewog die Gendarmen endlich, ihr Opfer loszulassen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, die grausam Mißhandelte am Leben zu erhalten. Polizeibeamte aus Antwerpen haben sich nach Nymen begeben, um die Hauptschuldigen zu verhaften.

13. Juni. In einem plötzlichen Anfälle von Wahnsinn brachte heute ein Senatsdiener den Senatoren Marquis Gravina und Baron Vanaeco leichte Verletzungen bei und tödete sich dann selbst, indem er sich aus dem Fenster stürzte.

16. Juni. Eine Control-Commission, die unter Führung des Bezirkshauptmannes in einem Dorfe am Schwarzen Meere erschienen, um den Rechten zu erheben, stieß auf offenen Widerstand. Es wurde eine Schwadron Cavallerie zu Hilfe requirirt, die aber von den Bauern mit Gewehrsalven empfangen wurde. Der Kommandeur und ein Leutnant wurden von den Pferden herunter geschossen. Weitere positive Nachrichten fehlen, doch sollen sehr viele gefallen sein. Ein Bataillon Infanterie ist von Warna aus auf ein Kriegsschiff verladen worden.

Ermordung eines Pfarrers? In Bechelle bei Provins in Nordfrankreich ist der Pfarrer Vallier auf tragische Weise ums Leben gekommen. An einem der letzten Abende gegen 10 Uhr trat der Pfarrer, der sich ins Pfarrhaus begeben wollte, auf der Straße mit betrunkenen Arbeitern zusammen, welche Spottlieder auf die Geistlichkeit sangen. Der Pfarrer soll nun aus seiner Wohnung einen Revolver geholt und zweimal auf die Arbeiter geschossen haben. Ein Arbeiter namens Berquet entwarf ihn und warf ihn zu Boden. Der Pfarrer riß sich jedoch los und suchte, von den Arbeitern verfolgt, das Pfarrhaus zu erreichen. An der Thürschwelle drehte er sich um, und der Rumpfschuss von neuem. In diesem Augenblicke ertönte ein Schuß und der Pfarrer brach, tödtlich verwundet, mit einem Aufschrei zusammen. Eine Revolverkugel hatte ihm den Unterleib durchbohrt. Man brachte den Schwerverletzten ins Hospital, wo er bald darauf verschied. Es ist noch nicht festgestellt, ob auf den Pfarrer geschossen worden ist, oder ob die Waffe, die er trug,

im Handgemenge von selbst losging. Vier Arbeiter wurden verhaftet.

Beim Brande eines Wohnhauses in New-York, der auf Brandstiftung zurückgeführt wird, kamen 10 Personen in den Flammen um; 6 Personen wurden schwer verletzt.

Aus der politischen Welt.
Ausland.

Washington, 15. Juni. Der amerikanische Consul in Tientsin telegraphierte: Pöbelhaufen seien die Herren der Stadt.

Das Neuterische Bureau meldet aus Tientsin vom 15. Juni: Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte heute Abend versuchen werden, sich der Forts bei Taku zu bemächtigen.

Der Krieg in Südafrika.

Der Burenführer Cronje in Mersdorp hat sich, wie ein Bote berichtet, einer von General entsandten Truppenabteilung ergeben.

Gemäß einer vom englischen Kriegsministerium veröffentlichten revidierten Liste betragen die bisherigen Gesamtverluste der Engländer im Kriege (ohne die nicht unberücksichtigten Verluste aus jüngster Zeit) 23 374 Offiziere und Mannschaften, von denen jedoch die von Lord Roberts befreiten Gefangenen [150 Offiziere und 3500 Mann] abgezogen sind. Außerdem sind 8843 Mann und viele Offiziere, die als invalide nach der Heimat entlassen sind, in die Zahl nicht eingeschlossen, so daß die Gesamtzahl über 32 000 beträgt.

London, 16. Juni. Roberts sogenannter großer Sieg über Botho scheint wertlos. Die Buren haben ihre Stellung an der Eisenbahn nach Widdelburg bei Gathery [Erste Fabriken] zwei Tage verteidigt und Roberts bedeutende Verluste zugefügt und sind dann in bester Ordnung weiter nach Osten zurückgegangen.

Nachr. des Kgl. Standesamtes

vom 1. bis 15. Juni 1900.

Geburten: Dem Maurer Friedrich Bernhard Peter 1 S. — dem Handarbeiter Friedrich Ernst Bögel 1 S. — dem Eisenhändler Carl Eduard Voigtmann 1 S. — dem Eisenbohrer Carl Ernst Weighorn 1 S. — dem Kaufmann Emil Otto Veitner 1 S. — dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Schreiber 1 S. — dem Cartonnagenarbeiter Paul Peter Eßlein 1 S. — dem Reußilverwarenfabrikarbeiter Karl Louis Reinbeckel 1 S. — der Haustochter Vinna Selma Enghardt 1 S. — dem Kaufmann Karl Richard Trol 1 S. — dem Maschinenwärter Carl Hermann Schlegel 1 S. — dem Maschinenfabrikarbeiter Emil Albrecht Tittes 1 S. — dem Eisdreher Carl Gustav Schlegel 1 S. — dem Maschinenfabrikarbeiter Carl Richard Ernst 1 S. — dem Eisendreher August Max Sommer 1 S. — dem Fabrikarbeiter Robert Julius Wuth 1 S. — dem Kaufmann Paul Hermann Martin 1 S. — dem Argentinanfabrikarbeiter Carl Wilhelm Hermann 1 S. — dem Argentinanfabrikarbeiter Gustav Emil Bögel 1 S. — dem Argentinanfabrikarbeiter Gustav Bruno Jülig 1 S. — dem Handarbeiter Carl Max Bernhardt 1 S. — dem Maurermeister Friedrich Richard Dreßel 1 S. — dem Bierverleger Bernhard Schmeuser 1 S. — dem Schmied Ernst Louis Manned 1 S. — dem Eisenbohrer Paul Hermann Pfob 1 S. — dem Hilfsbahnsteigschaffner Friedrich Hermann Weßler 1 S. — dem

Eisenbohrer Gustav Emil Harnisch 1 S. — dem Eisenbahnarbeiter Ernst Bruno Böckmann 1 S. — dem Maschinenfloßer Friedrich Wilhelm Ebert 1 S. — dem Schuhmacher Hermann Josef Fuchs 1 S. — dem Materialverwalter Bernhard Albin Krause 1 S. — der Contoristin Johanne Karoline Emma Wiehe 1 S. — dem Photograph Carl Albin Hählig 1 S. — dem Maschinenfloßer Paul Emil Wendel 1 S. — dem Eisenbohrer Wilhelm Oswald Waldhorn 1 S.

Aufgebote: Der Zimmermann Friedrich Wilhelm Dienert in Leipzig-Bindenau mit der Weibwarenstepperin Selma Frieda Jenner hier — der Maschinenfloßer Paul Kurt Baumann hier mit der Weberin Marie Emma Friedrich hier — der Metallwarenfabrikarbeiter Ernst Max Böffer hier mit der Haustochter Auguste Emilie Fegert hier — der Postbote Oswald Martin Reppel in Oberpfaannenstiel mit der Weibwarenstepperin Anna Margarethe Schwarz hier — der Webermeister Franz Johne hier mit der Haustochter Marie Martha Ficker hier — der Kaufmann Carl Wilhelm Brückner in Schneeberg mit der Haustochter Amalie Hilene Wählig hier.

Eheschließungen: Der Former Carl Oswald Willi Seilmann mit der Plätterin Marie Anna Böttcher — der Weibwarenwascher Josef Fiebeck mit der Plätterin Marie Ella Hildebrand — der Holzdreher Eugen Rudolf Bohn mit der Cartonagenarbeiterin Minna Veronika Kaulfuß — der Drahtarbeiter Carl Ernst Kostner mit der Plätterin Emilie Helene Frisch — der Fabrikarbeiter Max Emil Pähler mit der Weberin Auguste Marie Beck — der Fabrikarbeiter Ernst Hermann Rehrer mit der Weberin Marie Amalie Baumann — der Fabrikarbeiter Friedrich Emil Günther mit der Cartonagenarbeiterin Vinna Olga Becker — der Maschinenfabrikarbeiter Friedrich Arno Oeser mit der Damenschneiderin Emilie Vina Einstelel.

Sterbefälle: Emil Johannes, S. d. Steinruders Emil Otto Müller 3 M. 21 T. — Carl Martin, S. d. Argentinanfabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Gutier 18 T. — Alexander Walthar, S. d. Schumann August Friedrich Müller in Chemnitz 1 J. 9 M. 12 T. — Bruno Johannes, S. d. Vageristin Elsa Marie Weßmann 8 M. 17 T. — der Agent und Hausbesitzer Gustav Emil Berger 34 J. 11 M. 3 T. — Rosa Hilene, S. d. Weibwarenfabrikarbeiters Paul Friedrich Schulze 6 M. 9 T. — Paul Emil, S. d. Plätterin Melanie Ebert 4 M. 7 T. — Elja Frieda, S. d. Metallarbeiters Gustav Adolf Fischer 2 M. 8 T. — Elisabeth Marthe, S. d. Maschinenfabrikarbeiters Carl Albert Lautenhahn 7 M. 28 T. — der Fabrikarbeiter Gustav Albin Schälich 33 J. 4 M. — Heinrich Martin, S. d. Restaurateurs Heinrich Kimmel 3 J. 6 M. 2 T. — die Tischlersehefrau Emilie Marie Trüßlich geborene Wenau 27 J. 6 M. 22 T. — Johannes Franz, S. d. Eisenbohrers Franz Albin Richter 2 M. 22 T. — Kurt Willi, S. d. Maschinenfloßers Eduard Moritz Ficker 1 M. 15 T. — Ernst Wilhelm, S. d. Eisenbohrers Carl Eduard Pausch 2 J. 7 M. 6 T.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 18. Juni 1900.

Nach mehreren Jahren und nachdem die Schützengilde an ihren Mannen wieder etwas erstarbt ist, dieselbe zählt zur Zeit 70 Mitglieder und mindestens ein Duzend Bürger haben ihren Beitritt zugesagt, so daß die Gesellschaft bald die Zahl 100 erreicht, hat dieselbe es unternommen, dies Jahr ein größeres Bogelschießen zu arrangieren und wenn es gelingt, was ja der Fall nun ist, ein alljährliches Bogelschießen in möglichst großen Umfange zu inszenieren. Am Sonnabend Abend bei sehr zweifelhaften Wetterausichten

Wie oft riefen Sie Ihren Jahrgang an, als Sie bei St. Rilda angelangt waren?
Drei oder vier Mal, dann fiel ich vom Bod, und entbedte, daß er tot war.

Wie lag er da?

Zusammengelauert in der Ecke des Wagens, beinahe in derselben Stellung, in der ich ihn verlassen, nachdem ich ihm hineingeholfen hatte. Sein Kopf hing seitwärts und um den Mund war ein Taschentuch geschlungen. Als ich ihn berührte, fiel er in die andere Ecke des Wagens und da erkannte ich, daß er tot war, und fuhr sofort zum Polizeibureau, um die Sache zu melden.

Nachdem Nicht seine Aussage beendet hatte, während welcher Dacre sich beständig Aufzeichnungen machte, wurde Eduard Bridge vorgelesen, der Arzt aus der Collinsstraße, der am Freitag die Leiche des Ermordeten untersucht hatte.

Das geschah wenige Stunden nach seinem Tode? fragte der Richter.

Ja. Aus dem um den Mund gebundenen, mit Chloroform getränkten Taschentuch ersah ich, daß der Fremde durch dieses Gift zu Tode gekommen war, und da ich weiß, wie schnell dieses Gift sich verflüchtigt, nahm ich die Untersuchung ungesäumt vor.

Bitte, fahren Sie fort, Herr Doktor.

Neuerlich sah der Körper gesund und gutgenährt aus. Spuren von angewandeter Gewalt waren nirgends zu entdecken. Nach den Ergebnissen meiner Untersuchung bin ich der Meinung, daß der Ermordete infolge des Einatmens von Chloroform oder Methylin starb.

Dr. Weibge begründete seine Ansicht noch in sehr eingehender Weise, und durfte sich dann zurückziehen.

Der Droßkentufler Jean Dawson wurde vorgelesen.

Besten Donnerstag, sagte er, fuhr ich einen Herrn nach St. Rilda und kehrte von dort um ein halb zwei Uhr morgens zurück. Nicht weit von der Schule wurde ich von einem Herrn in hellem Ueberzieher angehalten. Er tauchte eine Cigarette, und befahl mir, ihn nach der

Powlettstraße, Ost-Wellbourne, zu fahren. An der Ecke der Wellington-Parade und der Powlettstraße stieg er aus. Er bezahlte mich und ging die Powlettstraße hinaus, während ich zur Stadt zurückfuhr.

Um welche Zeit hielten Sie an der Powlettstraße?

Punkt zwei Uhr.

Woher wissen Sie das?

Die Nacht war sehr still, so daß ich die Uhr auf dem Postamt schlagen hörte.

Sieh Ihnen an dem Herrn in dem hellen Ueberzieher etwas Besonderes auf?

Nein, er sah gerade so aus, wie jeder andere Mensch. Ich hielt ihn für einen lebenslustigen Herrn, der irgend einem Abenteuer nachging. Den Hut hatte er bis tief in die Stirn gedrückt, so daß ich sein Gesicht nicht unterscheiden konnte.

Bemerkten Sie, daß er einen Ring trug?

Ja, als er mir bezahlte, sah ich, daß er am Zeigefinger der rechten Hand einen Ring trug.

Sagte er nicht, weshalb er um diese Stunde auf dem Wege nach St. Rilda war?

Nein.

Jean Dawson durfte sich zurückziehen. Der Richter sagte das Ergebnis der Untersuchung in einer Rede zusammen, die eine halbe Stunde dauerte. Er wies nach, daß der Tod des Verstorbenen zweifellos nicht aus natürlichen Ursachen, sondern durch Vergiftung erfolgt sei. Bis zum Augenblick wären die Aussagen über die den Fall begleitenden Umstände noch sehr unerschöpflich, aber die einzige Person, die beschuldigt werden könnte, das Verbrechen begangen zu haben, wäre der Unbekannte, der am Freitag Morgen mit dem Verstorbenen, nicht weit von der Schottischen Kirche, nahe dem Burke- und Will's-Denkmal, in die Droßkete gestiegen war. Es ist nachgewiesen worden, daß der Verstorbene sich allem Anschein nach bei bester Gesundheit, wenn auch in einem Zustand schwerer Trunkenheit befand, als er in jener Droßkete Platz nahm, und die Thatfache, daß der Ruscher Nicht ihn, nachdem der in

dem hellen Ueberzieher ausgestiegen war, mit einem chloroformgetränkten Tuch auf den Mund, gefunden hat, scheint darauf hinzudeuten, daß der Verunglückte durch das Einatmen des Betäubungsmittels, das ihm mit Vorbedacht beigebracht worden war, starb. Die Aussagen der vernommenen Zeugen ließen kaum einen anderen Schluß zu, als daß es sich hier um ein Verbrechen handelte.

Die Geschworenen zogen sich um vier Uhr zurück, und kehrten nach einer viertelstündigen Beratung mit dem Wahrspruch zurück, daß der Verstorbene, über dessen Name man nichts in Erfahrung bringen konnte, am 27. Juli an den Wirkungen des ihm in verbrecherischer Absicht von einem Unbekannten eingeflochten, giftigen Betäubungsmittels gestorben sei.

Am Freitag, den 27. Juli wurde die Leiche eines Mannes von unbekanntem Namen in einer Droßkete aufgefunden, und die gerichtliche Totenschau in St. Rilda abgehalten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf vorläufigen Mord von der Hand eines Unbekannten. Der Verstorbene war von mittlerer Größe, dunkler Gesichtsfarbe und dunklem Haar, glatt rasiert, hatte ein Mal an der linken Schläfe und trug einen Gesellschaftsanzug. Die Regierung hat eine Belohnung von hundert Pfund für jede Auskunft ausgesetzt, die zur Ueberführung der Schuld des Mörders leiten kann, den man in einem Menschen vernutet, welcher am Morgen des 27. Juli, an der Ecke der Collins- und Russellstraße, gleichzeitig mit dem Verstorbenen in eine Droßkete stieg.

So lauteten die Anschlagzetteln, die in der Stadt verteilt waren, und große Menschenmengen anzogen.

Gut, sagte Henry Dacre, sich vor dem Spiegel betrachtend, ich habe in den letzten zwanzig Jahren Dinge ans Licht gezogen, die für immer in unabbringlicher Nacht vergraben schienen, aber diese Geschehnisse geht über den Späß.

(Fortsetzung folgt.)

wurde das Bogelschießen mit Zapfenkreuz unter Führung des Herrn Oberleutnants Rudorf eröffnet und große Lebhaftigkeit entstand auf den Straken und Jung und Alt heulet etc denselben. Derselbe fand seinen Abschluß am Bürgergarten. In diesem Lokale fand auch zu dieser Zeit die Lotterie für das Schießen statt. Gestern Nachmittag sammelte sich die Gilde mit der ganzen Stadtkapelle bei Herrn Schützenmajor Bretschneider um 2 Uhr und halb 3 Uhr rückte dieselbe, die Herren Major Bretschneider und Adjutant Höcker dabei schneidig zu Pferde (auf Falb.n), mit klingendem Spiel und Fahne ab, durch die Wettinerstraße, Brauhausstraße, Reichstraße, Mittelstraße nach der Wasserstraße und hielten daselbst die Schützenmajestät, Herrn Klempnermeister Kunzmann, ab, dann ging es durch die Reichstraße, Bahnhofstraße, Schneedergerstraße nach dem Stadthaus, woselbst das Ehrenmitglied, Herr Bürgermeister Dr. Kreyshmar abgeholt wurde. Der Zug bewegte sich nun unter zahlreicher Beteiligung des Publikums nach dem Festplatze am oberen Betsberg, woselbst schon zahlreiche Menschenmassen vorhanden waren und immer neue hinzuströmten. Dort angekommen begrüßte Herr Major Bretschneider Herrn Dr. Kreyshmar, worauf Herr Dr. Kreyshmar erwiderte. Es wurde nun die Wache installiert und man schritt darauf zum Zertrümmern des circa 100 Meter entfernten Bogels, es ist ja die reinste Tierquälerei und wenn er nicht von Holz wäre, würden sich jedensfalls die Gegner der Bismarckins Mittel legen. Lange währte es, ehe die Schützenbrüder den richtigen Punkt fanden und wurde viel verpulvert, ehe die Krone zum Fall gebracht wurde, aber auch sie mußte der Hartnäckigkeit der Schützen weichen und kam zu Fall, dann fielen auch das Speer und der Reichsapfel und die beiden Birnen dem mörderischen Blei zum Opfer, worauf man es genug sein ließ mit dem grausamen Spiel für gestern und es folgte „Hahn in Ruh“. Der Verkehr in der Schießhalle war ein äußerst lebhafter, denn es sind über 400 Rummein zu schießen. Der Gott Pluvius hatte ja, trotzdem er schon beim Ausmarsch immer mit einer Tusch drohte, mit der Gilde ein Einsehen gehabt und seine Feuchtigkeit für sich behalten, er konnte es aber nicht lassen und mitten im besten Trubel plagte er los und landete einen tüchtigen Guß auf die sich sofort flüchtenden Menschenmassen auf dem Plage und alles was nur einem Schirme ähnlich sah wurde in Gebrauch genommen und der Platz war einige Zeit wie abgeteert, aber nach dem Guß war das Publikum auch sofort wieder da, und von neuem begann der Trubel. Es war die reine Wälderwanderung auf der Schwarzenberger Straße, Leute gingen herein, noch mehr zogen aber hinaus. Im Betsberg selbst konzertierte bei freiem Eintritt die Stadtkapelle. In der zehnten Stunde zog dann die Gilde mit Musik und Fahne wieder in die Stadt ein, und nachdem die letztere abgebracht worden war, vereinigten sich die Mitglieder im alten Ratskeller, woselbst bald eine recht oimirierte Stimmung herrschte und der Tag seinen würdigen Abschluß fand.

— Gewaltige Wassermengen hat uns die Natur diese Nacht und auch am heutigen Morgen beschert, sodas die Schleusen das nasse Element kaum schlucken konnten.

— Zur Erleichterung des Zeitungsbezuges ist von der Postverwaltung versuchsweise zugelassen worden, das die Ortsbriefträger in der zweiten Hälfte des letzten Monats in jedem Vierteljahr bis zum 25. einschließlich die Zeitungsblätter von den Bezüglern in Empfang nehmen und selbst darüber vollgültig quittieren.

— Die diesjährige Nutzung von den fiskalischen

Kirschbäumen an den Straßen der Amtsstraßenmeisterbezirke der Straßen- und Wasserbaupolizei Zwickau, Freitag, den 22. Juni d. J., von vormittag 9 Uhr an soll im Günther'schen Gasthose in Schebewitz die Nutzung der Alleen im Zwickauer und Zwickauer Amtsstraßenmeisterbezirke und Sonnabend, den 23. Juni d. J., von vormittag 9 Uhr an im Preil'schen Gasthose zu Leubnitz die Nutzung der Alleen im Zwickauer Amtsstraßenmeisterbezirke verpachtet werden.

— Kugelhagel in Böhmischer Kirchenwald (Gotteswald und Behnstäd) findet im Hotel zum Ratskeller zu Böhmisch Dienstag, den 19. Juni l. J., von Vormittag 9 Uhr an statt.

Wegen vorzunehmender Instandsetzung des sogenannten Graupnerweges im Sofaer Staatsforstreviere von der Milchbachbrücke bis zur Flurgrenze mit Erlabrunn wird der genannte Wegverkehr vom 20. d. M. ab auf fünf Wochen für den Fahrverkehr gesperrt.

— Die Braunkohlenförderung der böhmischen Werke hat nach Beendigung des Bergarbeiterstreikes eine Steigerung erfahren. Im Monat April fertigte sie 105000 Waggons, etwa 2000 Waggons mehr als zur selben Zeit des Vorjahres.

— Jahrmart in Schneeberg findet am 19. Juni und Viehmart am 20. Juni statt.

— Aus der amtlichen Statistik der Streiks im Deutschen Reich für das erste Quartal 1900 ergibt sich, daß der Streik in 145 Fällen keinen Erfolg hatte, in 67 Fällen einen vollen und in 91 Fällen einen teilweisen Erfolg. Es waren von Streiks 1922 Betriebe betroffen und darunter 943 zu völliger Stillstand gekommen. In den ausschließlich vom Streik ergriffenen Betriebszweigen waren beim Ausbruch 11862 Arbeiter beschäftigt. Nicht auf alle Betriebszweige erstreckte sich der Streik in 272 Betrieben. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 55 606, der geringsten feiernden Arbeiter 1738.

— Die Lage des Arbeitsmarktes zeigte im Mai noch immer das unverändert günstige Gepräge der letzten Zeit. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen kamen auf 100 offene Stellen 101,2 Arbeitssuchende.

Sächsisches.

— Böhmisch, 16. Juni. Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten vom 12. Juni 1900. Es erfolgt Kenntnisnahme vom Abschluß der Sparkasse für 1899 (Reservefonds 289 000 M. Einlagenbestand 3 650 000 M. bei 3 1/2 % Zins, jetzt jedoch 3 1/2 % Verzinsung), ferner Rechnungsabgrenzung auf 1899 der Sparkasse und sonstiger Klassen bez. Eitzungen. Das Collegium tritt den Ratssbeschlüssen bei, bis auf weitere Regulierung das städtische Schornsteinfegerzweig auf 300 Mtl. abzurunden u. am Uebergange aus der Königs- in die Kuerstraße gemäßigtere Fallverhältnisse herbeizuführen. Weiter nimmt man Kenntnis vom Stande des Seidel'schen Bauprojects bei der Haltestelle, sowie betreffs einer Wegebauliste und betreffs der Einrichtung der Fleischschau bez. der Anstellungsbedingungen des Thierarztes unter Bewilligung der Kosten bei Einrichtung einer Freibank. Das Collegium überläßt die Teilnahme an sächs. Gemeindetage dem Herrn Ratssvorsitzand und nimmt Kenntnis von der Aushandlung zweier Ehrengaben und von der nunmehr eingegangenen antl. Mitteilung über die für 1. Juli d. J. bevorstehende Errichtung eines Untersteueramtes.

— Böhmisch, Die Landrenten für 2. Termin 1900 sind spätestens bis Ende Juni zu bezahlen.

— Lauter, 16. Juni. Die öffentliche unentgeltliche Impfung der Erstimpflinge erfolgt in diesem Jahre Mittwoch, den 20. Juni, Nachmittag 2 Uhr in der hiesigen Schulturnhalle.

— Lauter, 16. Juni. Die zwischen der Gastwirtschaft zum Hölzer und der von Aue nach Jägerhaus führenden Straßen gelegene Strecke der hiesigen Dorfstraße wird wegen der vorgunehmenden Wasserleitungsbauten vom 18. d. Mts. ab bis auf Weiteres für den Durchgangs-Fahrverkehr gesperrt. Dieser Fahrverkehr wird auf die andere von Bockau nach Lauter führende Straße, sogenannte Ebertstraße, verwiesen.

— Schwarzenberg, 14. Juni. Ein fremder Radfahrer, welcher die Erlaer Straße hereinfuhr, verunglückte bei der alten Frauenschule derart, daß ihm die sog. Kugel ausfiel und er obendrein einen Armbruch erlitt.

— Deuben, Bez. Dresden. Hier stürzte das fünfjährige Söhnchen des Schlossermeisters Rothke von einer Esstafel, auf welche es geklettert war und fiel herunter. Die Tafel stürzte auf das Kind, welches scharflich zugerichtet wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wittes.

— Auch eine Empfehlung. Frau (zum abgehenden Dienstmädchen): „Was soll ich denn in Ihr Bewußt sein?“ — Dienstmädchen: „Nichts weiter, Madam als daß ich sechs Wochen bei Ihnen ausgehalten habe — das genügt!“

Familiennachrichten.

Gestorben: Herr Schlossbesitzer Christian Friedrich Uilmann in Walschleitz. Frau Christiane Eleonore Köppler in Niederselema, 76 J. Herr Karl Heinrich Hüster, 68 J. in Niederselema. Herr Pfarrer Ernst Albin Seidel in Grünhain. Herr Schantwirt Carl Ernst Hempel in Lindenu, 89 J. Herr Kirchenmeister Bruno Müller in Schwarzenberg, 25 J. Frä. Anna Marie Gehlert in Oberlachsenfeld, 46 J.

Frühzeitiger Bezug von Kalifalgen und Thomasmehl.

Bekanntermachen ist die Eisenbahnverwaltung fortwährend bestrebt, durch Vergrößerung des Wagenparkes den Anforderungen, welche Industrie und Landwirtschaft an die Waggongestellung stellen, gerecht zu werden. Trotzdem ist ihr dies in den Herbstmonaten, wie die Erfahrungen der früheren Jahre bekräftigt haben, nicht möglich, so daß schon infolge des Wagenmangels Lieferungsverzögerungen eintreten werden. Diese Lieferungs-Ralamität nimmt jedoch für die Landwirte noch einen größeren Umfang an, insofern die Lieferwerke der Düngemittel im Herbst derartig mit Aufträgen überhäuft sind, daß eine prompte Erledigung derselben nicht zu erwarten ist. Der Landwirt setzt sich daher bei später Erteilung von Aufträgen der Gefahr aus, daß er die Düngung seiner Herbstsaaten nicht zur gewünschten Zeit vornehmen kann, vielfach sogar aus diesem Grunde unterlassen muß; will er die Bestellung seiner Felder nicht zu weit hinausschieben. Da aber gerade die rechtzeitige Düngung der Saaten mit Thomasmehl und den Kalifalgen, namentlich mit Kalinit und 40 prozentigem Kalidüngesatz, dem Landwirt die Gewähr für gute Ernten giebt, so kann nicht genug empfohlen werden, mit dem Bezuge dieser Düngemittel sofort zu beginnen. Die Thomasmehlfabrikanten unterstützen diesen frühzeitigen Bezug, indem sie für Thomasmehlforderungen im Monat Juni, sofern die Bestellung bis zum 25. Juni beim Werk einläuft, ein Extra-Rabatt von 5 Mark pro Waggong gewähren. Ferner spricht für den frühzeitigen Bezug der Umstand, daß vom 1. Juli ab der Preis für Thomasmehl sich um eine Kleinigkeit erhöht.

— Unserer heutigen Klage liegt in Prospekt des Herrn G. Mehner in Chemnitz, Bromenadenstraße 36, part. bei, welchen wir bester Beachtung empfehlen

Des Rufs Lösung.

Strimulatron von Fr. Ferd. Tamborini. 21

Er wandte sich an die Geschworenen, die sich von ihren Sigen erhoben hatten und sprach die übliche Eidesformel vor: hieran schloffen sich weitere Formalitäten und das Verhör der Angeklagten, ihre persönlichen Verhältnisse betreffend. Sophie gab den Namen Raps an, da sie unter die ein hoch einmal eingetragene war. Was freug auch sie nach dieser Lappalie!

Jetzt begann die Verhandlung. Die Aussagen der Angeklagten waren genau wie bei der Voruntersuchung. Die Sache stand demnach sehr schlecht.

Dr. Reitmänn schien recht zu behalten: die fast gleichzeitige Rückkehr vom Auslande, ihr Zusammenreffen beim Hause der Ermordeten, dies waren und blieben die belastenden Momente.

Blieb auch für Sophie noch einige Hoffnung, Gebor war so gut wie verloren. Sein Auftreten war heute, ganz im Gegensatz zu seiner sonstigen Erregung, ruhig und gefaßt, stolz und selbstbewußt stand er vor der Schwarte, aber das gerade wurde ihm als Impertinenz ausgelegt.

Punkt für Punkt halvette sich die Sache ab, und als der Präsident mit den Angeklagten fertig war, schritt er zur Vernehmung der Zeugen. Das alte Paar mußte zuerst vortreten; dann folgten die jungen Leute. Auch hier alles nur bekannte Dinge.

Jetzt erschien der Wirt Bärowald. Er hatte sich heute besonders herandageputzt und sah keineswegs so abstoßend aus, als an jenem Abend, da Landbell mit ihm zechte. Es entspann sich zwischen dem Präsidenten und dem dicken Wirt folgende Auseinandersetzung: „Es soll an jenem Abend, als der Mord passierte, nach Ihrer Aussage, ein Mann in Ihrem Lokale gewesen sein, der einen Hundesturmschein gewechselt hat.“

„Ja, hm, mit Verlaub, Herr Gerichtshof...“

„Ja, es ist so.“

„Würden Sie den Mann wieder erkennen?“

„Ob ich würde! Hm, hm! Ich habe noch mit ihm ein Süßchen zu plüßen.“

„Das gehört nicht hier her. Jetzt sehen Sie sich mal den Angeklagten an.“

Attenlose Spannung; der Wirt betrachtete Seipel genau; das dauerte ziemlich lange, dann sagte Bärowald: „Ne, Herr Gerichtshof, der ist et nicht. Ich lasse mich täppchen, aber der ist et nicht! Den Mann da habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen: „So'n Feiner von die Noblesse war das nun grade nicht, der den Schein bei mit wechselte.“

„Bestimmen Sie sich genau!“

„Nä, das brauch ich gar nicht; ich habe doch meine fünf Sinne!“

Hm erkennmal leuchteten Sophiens Augen auf.

„Beschreiben Sie den Mann, der bei Ihnen war.“

Bärowald brachte eine lange Beschreibung vor, die mit den Worten schloß: „Das war'n Kerl, pechschwarze Haare und gerade solchen Bart, da konnt' man bange vor werden.“

Der Wirt konnte abtreten.

Der Portier war an jenem Abend vollauf bei den Gästen beschäftigt, und da gab ich ihm den Schlüssel.“

„Das ist nicht richtig.“ fiel Seipel ein, „ich habe den Schlüssel nur zweimal empfangen, da ich nur zweimal fortging.“

„Na, der Herr ist öfter gegangen und gekommen.“

„Wissen Sie die Zeit noch?“

„Die kann ich nicht mehr angeben, etwa um sieben, neun und zehn Uhr.“

Sonst ergab die Auslage des Reklmers nichts Neues. Die Sitzung wurde nach der Zeugenvernehmung, die ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm, auf den folgenden Tag zwecks Festsetzung vertagt.

Die Stimmung im Auditorium hatte sich mehr für die Angeklagten zum Günstigen geneigt; man nahm an, daß die beiden Angeklagten unmöglich so ohne weiteres verurteilt werden könnten. Auch die Angeklagten schienen neue Hoffnung zu beleben, das heißt: einer hoffte für den anderen. An's eigene Schicksal dachte keiner.

Als beide abgeführt wurden, gelang es Seipel, des Geliebten einige Worte zuzuflüstern: „Passe Mut! Mich verzehrt das Verlangen nach Dir, das Leben ertrage ich nicht.“

Da rief ihn der Wirt hinweg.

Frau Seipel jun. in S. ... war aus dem Krankenhause als geheilt entlassen. Landbell war in seinen Hoffnungen sehr getäuscht und seine Geduld ging fast zu Ende. Aus dem Munde der Krankenschwester hatte er erfahren, daß diese Frau Schweres erlebt haben müsse, in den Fieberdelirien hatte sie fortwährend von ihrem Maim gesprochen, der ihr keine Ruhe lasse und sie peinige. Oft war sie ausgeprungen mit den Worten: „Fort muß ich, er findet mich sonst!“ Dann sank sie jedesmal traktlos nieder. Und als sie wieder hergestellt war, war sie verschlossen und still. Und wo war sie jetzt? Auf's Band sollte sie gezogen sein, sie hoffte dort billiger leben zu können. So hatte sie Landbell noch nicht gefunden. In welchem Dorfe hielt sie sich nun auf? Da suche einer. 76, 18

Conditorei Seidel befindet sich **Bahnhofstraße 18** und **Leffingstraße 5.**
Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Querthal-Zeitung“.

Jüngeren
Schlosser
 für die Stangenwerkstätte unserer Abteilung II
Verforix - Anstalt
 zu baldigem Eintritt gesucht.
Maschinenbau u. Metalltuchfabrik
 Aktiengesellschaft
 Magabu i. Auh.

Frauen und Mädchen
 benötigen zur Erfrischung, Beruhigung u. Berjüngung ihres Teints nur **Grosch's Seidenblumen-Seife** aus dem Extrakte der vom Pariser Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Seidenblumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferragolin?
 „Ferragolin“ entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Linten-, als auch Parfümede aus den heikelsten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen.
 „Ferragolin“ ist seit Jahren erprobt und ist gepriesen als schätzbar. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 u. 60 Pf.

Engros durch die „Engel-Druggerie von Johann Grosch, I. I. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.“
 Zu haben in Aue bei **H. Kirksen**, Schneebergstr.



Oscar Sperling, Leipzig
 Fabrik für
Metall- & Kautschuk-Stempel
 kleine Druckereier
 mit Kautschuk-Typen
 zur Selbstanfertigung von
 Etiketten, Adressen, kleinen
 Circularen, Preislisten etc.
 Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc.
 Gravir-Anstalt & Zinkographie
 Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt
 Halzschnitte, Blei- & Kupfer-Clischees
 für Annoncen, Preis-Contraete etc.
 Drucke u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche
 Billige Preise u. unübertroffene Ausführung.
 Wiederholte werden stets gesucht.

Vertreter für Aue u. Umgegend **E. Funke**.

Schleswig-Holsteinische Allener
Hochfeine Tafelbutter
 prämiiert zuletzt in Berlin u. Dresden, Magdeburg, im Juni den Siegerpreis auf der Ausstellung in Frankfurt a. M.
Pasteurisiert daher garantiert
bakterienfrei, verleihe ich mich reich aus meinen Molkereien n. Postcolts von 9 Pfd. netto Mk. 11.50 franko Nachnahme.
 Köchlicher Untergang
 1 Million 669 000 Pfd.
H. Korff jr.,
 Sonderburg auf Alsen.
 Gbllit 1884.

Der leidenden Menschheit
 bin ich gerne bereit, ein Weidant (weder Medizin noch Weidantmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
H. Dreher, Hannover
 Hallenbofstr. 3.

9 1/2 Pfund Perl-Kaffee
 hochfein per Pfd. **90 Pf.**, Kaffee **70 Pf.** und **80 Pf.** versendet
Ferd. Rahmsdorf,
 Ottenfelsen b. Hamburg.

Gummi-Waren
 beste Qual. Aerztlich empfohlen als unschädlich u. sicher.
 Muster M. 3. - bis 20. -
 Illustr. Preisliste gratis und discret.
 Buch über die Ehe! M. 1.20 franco
Dresden-Gummiwarenhaus
 Dresden-N. Jacobagasse 6.

Oesterreichisch-ungarische
Weine,
Dalmatiner-Blutwein,
 à Lit Mk. 1.00.
Ruster Ausbruch
 à Lit. Mk. 1.20.
 (von 1/4 Liter ab vom Faß)
 empfiehlt Ernst Meier,
 Blumenhalle.

! Billige Böhm. Bettfedern !
 1 Pfund gute, weiße Halbdaunen, geschliffen, Mk. 1.50, best. 2. , fein 2.50, feinste 3. - , hochfein 3.50, fetteste und edelste 4. - .
 Ungeschliffene Halbdaunen, fein 2. - , hochfeine 2.50, Rein-Blau, großfloßig, fein 5. - , hochfeine 6. - , versendet per Nachnahme
J. Krása, Bettfedernhandlung, in Prag 620—I (Böhmen 410).
 Umtausch gestattet.

Für Rettung von Trunksucht!
 Vers. Anweisung nach 26jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Befreiung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsförderung.
 Briefe sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiert: **Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden.

Honig,
 garantiert chemisch rein, liefert in 10 Pfd.-Eimern gegen Nachnahme franko für Mk. 5.50
Wilhelm Jackel, Sonigerporthaus, Bruch b. Recklinghausen i. Westf.
 Suche Agenten und Wiederverkäufer.

Suche einen tüchtigen
Barbiiergehilfen
 im Alter von 20—25 Jahren. Eintritt kann sofort erfolgen.
Willy Schreiber, Friseur,
 Werdau, Markt 6.

Frauenschutz,
 hygien. sicher, kein Gummi. Dgd 2 Mk., alle Gummistartikel zur Gesundheitspflege empf. **D. Steinert**, Leipzig 5, Thomassstr. 14.
 Preisliste gegen Freimarkt.

Viehere jüngere gesunde und fleißige
Arbeiter
 werden von einer größeren Fabrik (Färberei und chem. Waarenfabrik) zu der sächs. Lausitz (Garnisonstadt) zu baldigen Eintritt gesucht.
 Angebote nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alters und Lohnansprüchen beiderseitig unter **B. N. 186** die Exped. d. Bl.

Natur-Grasbutter ca. 20 Pfd. versch. franko Magbu 6 Mk. 50 Pfg. **Wilhelm Mackay** Amts-freie t. Dreisburg, Ostpr.

Dienstmädchen, Anechte, Köche,
 sucht **Winkler**, Chemnitz,
 Theaterstraße 28.
 Fernsprecher 3023.

Lehrling gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkauft, um die Größe zu vergrößern, mein Hauptkatal. über
Fahrräder
 u. Fahrradartikel u. Sie wird sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unübertroffen, am billigsten bin - Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
 Richard Driessen,
 Hannover, Brüderstr. 4.

Wer das „Neueste“ aus Dresden

Sachen und aller Welt wissen will, wer an einer raschen, prägnanten und volksthümlichen Schreibweise Gefallen findet, der abonniere bei seinem Briefträger, der nächsten Postanstalt oder Filiale auf die wöchentlich sieben Mal erscheinenden

Dresdner „Neuesten Nachrichten“.

Dieselben besitzen nicht nur die größte Verbreitung unter allen sächsischen Zeitungen - Abonnentenzahl amtlich registriert über 75 000 -, sondern sie repräsentieren sich auch in Folge ihrer Reichhaltigkeit und ihres niedrigen Bezugspreises von **Mk. 1.50** pro Quartal, von der Post abgeholt, als die

billigste Tages-Zeitung Sachsens.

aus dem Inhalt sei folgendes hervorzuheben: Vollständige Ziehungsliste der Königl. Sächsischen Landeslotterie, tägliches Unterhaltungsblatt (zum Einbinden geeignet), wöchentlich eine Gratisfrauenbeilage „Haus und Herd“, Modeberichte, Räthsel, aktuelle Illustrationen etc. Das wöchentliche achtseitige und reichhaltige Wigman „Dresdner Fliegende Blätter“ tritt 4. Mal im Vierteljahr Abonnementszufolge

Wer mit seinen Inseraten

in die lauskräftigen Kreise Sachsens und Sachsens erfolgreich eindringen will, wer sich mit seinen Annoncen an den breiten Mittelstand zu wenden wünscht, erreicht in den „Neuesten Nachrichten“ mit seinen

Anzeigen durchschlagende Wirkung.

Bereinsarbeiten liefert schnell und billig
Buchdruckerei der Querthalzeitung.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. - Auf 10 Loose ein Freilos!
 Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
 für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.
 Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
 Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75 000 M.
 spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
 Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3.30, Porto u. 2 Loose 30 Pfennig extra, empfohlen
Carl Heintze • General-Debit • Gotha
 und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Stollwerck's

Man abonniere auf die jetzt täglich erscheinende **Querthal-Zeitung**, pro Monat 20 Pfennige.

Brause-Limonade-Bonbons
 erfrischend u. wohlachmeckend.
 Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.- oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.
 Ueberall käuflich.
 Geh. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.